

KOMPAKT

Börse leitet Untersuchung gegen Swiss ein

BASEL – Die Schweizer Börse (SWX) hat eine Untersuchung gegen Swiss eingeleitet. Die Fluggesellschaft habe möglicherweise die Ad-hoc-Publizität verletzt, indem sie im Februar Geschäftspartner vor dem Markt über die Restrukturierung informiert habe, wurde am Dienstag mitgeteilt. Swiss sicherte der Börse volle Unterstützung zu. Gemäss



SWX haben die von ihr geführten Vorabklärungen ergeben, dass eine mögliche Verletzung des Gleichbehandlungsgrundsatzes der Marktteilnehmer vorliegt. Indem Geschäftspartner über die am 24. Februar vom Swiss-Verwaltungsrat getroffenen Massnahmen vorinformiert worden seien, sei eventuell der Artikel 72 des Kotierungsreglements, die Ad-hoc-Publizität, verletzt worden. Die Dauer des Untersuchungsverfahrens ist laut SWX noch nicht bestimmt. Die Börse will über den Ausgang des Verfahrens informieren.

Swiss bedauert, dass es zu einer Untersuchung gekommen ist, wie Dominik Werner, ein Sprecher der Fluggesellschaft, auf Anfrage sagte: «Wir versichern, dass wir in Vergangenheit und in Zukunft unser Möglichstes getan haben – beziehungsweise tun werden, um die Regeln der Ad-hoc-Publizität einzuhalten», fügte er an. Swiss werde der Schweizer Börse bei der Untersuchung auf jeden Fall die volle Unterstützung gewähren.

Grossflughäfen rechnen mit schwachem zweiten Halbjahr

FRANKFURT – Die deutschen Grossflughäfen rechnen wegen des schleppenden Sommerreiseverkehrs mit einem schwachen zweiten Halbjahr 2003. Das Passagieraufkommen dürfte hinter dem der ersten sechs Monate des Jahres zurückbleiben. «Das Sommerquartal läuft nicht gut. Die Leute reisen nicht», sagte eine Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen (ADV) am Dienstag in Berlin. Nachdem das Passagieraufkommen im ersten Halbjahr trotz des Irak-Krieges und der Lungenkrankheit SARS noch um 3,8 Prozent gewachsen sei, erwarte die ADV für das Gesamtjahr 2003 nur noch ein Wachstum von insgesamt 3 Prozent. Auch dies gelte allerdings nur, wenn sich die Konjunktur weiter erhole und die Politik der Luftfahrtbranche keine weiteren Lasten aufbürde.

Im ersten Halbjahr verzeichnete die ADV nach eigenen Angaben ein Passagierwachstum von 8,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum im Inlandsverkehr und von 3,1 Prozent im europäischen Verkehr. Auf Langstreckenflügen seien dagegen 3,9 Prozent weniger Passagiere abgefertigt worden. Vor allem das zunehmende Angebot von Billigfluglinien sowie reduzierte Ticketpreise bei den grossen Fluggesellschaften hätten die Nachfrage nach Kurz- und Mittelstreckenflügen belebt.

Das Luftfrachtaufkommen sei wegen der Wirtschaftskrise und dem starken Euro, der die deutsche Exportwirtschaft belastet, mit einem Anstieg von lediglich 2,6 Prozent hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Der grösste deutsche Flughafen in Frankfurt hatte im ersten Halbjahr 2003 mit 22,5 Millionen Passagieren gut 2 Prozent weniger Fluggäste abgefertigt als im Vorjahreszeitraum. Am kürzlich erweiterten Flughafen München, der in direkter Konkurrenz zu Zürich-Kloten steht, stieg das Passagieraufkommen dagegen um knapp 7 Prozent.

Zuversicht trotz Verlusten

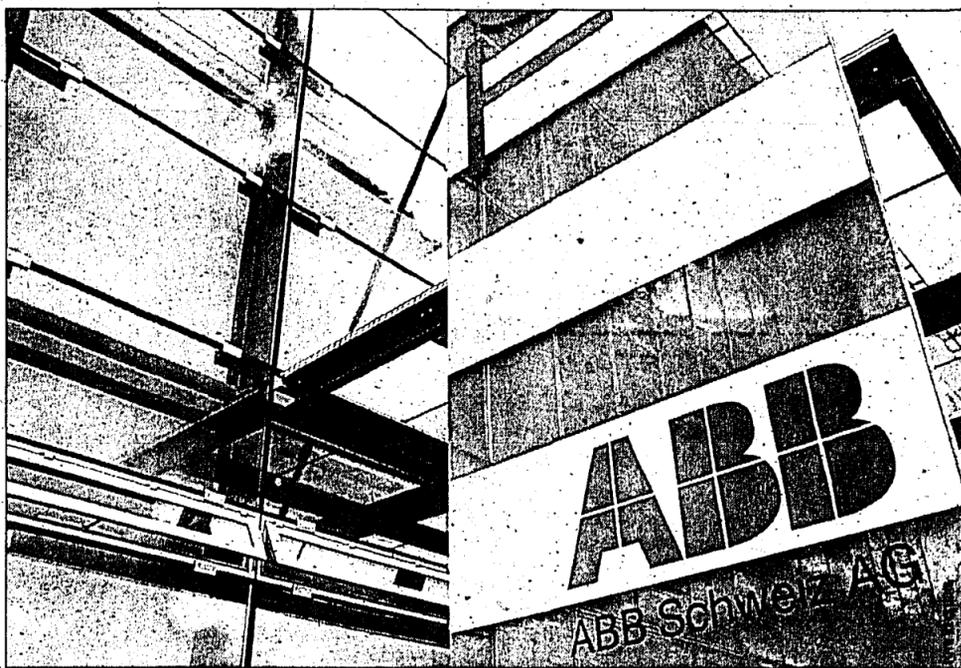
ABB muss noch Hürden überwinden – 55 Mio. Dollar Verlust im 2. Quartal

ZÜRICH – Der hoch verschuldete Technologiekonzern ABB sieht nach dem zweiten Quartal Fortschritte im operativen Bereich und im Kostensparprogramm. Die Lösung der Asbestfrage rückt näher. Die zu verkaufenden Bereiche und Veräusserungsverluste bescherten jedoch rote Zahlen.

«Es ist noch zu früh, um zu sagen, dass die Probleme vorbei sind», räumte Konzernchef und VR-Präsident Jürgen Dormann am Dienstag an einer Telefonkonferenz ein. «Wir müssen noch einige Hürden überwinden.» Das Unternehmen stehe aber besser da als vor einem Jahr. Als Erfolg verbuchten Dormann und Finanzchef Peter Voser die operativen Ergebnisse der im Herbst 2002 neu definierten Divisionen Energietechnik und Automationstechnik. Der Betriebsgewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) erhöhte sich im zweiten Quartal im Vergleich zur Vorjahresperiode um 12 Prozent auf 146 Mio. Dollar, bzw. um 22 Prozent auf 198 Mio. Dollar. Über den ganzen Konzern erhöhte sich der EBIT von 150 Mio. Dollar auf 171 Mio. Dollar. Die Marge lag minim höher bei 3,4 Prozent (Vorjahresperiode 3,3 Prozent).

Vom schwachen Dollar profitiert

Der schwache Dollar liess den Konzernumsatz um 12 Prozent auf 5,061 Mrd. Dollar ansteigen. In lokalen Währungen resultierte ein Rückgang um 2 Prozent. Die Aufträge stiegen um 6 Prozent (in lokalen Währungen Rückgang um 6 Prozent) auf 4,667 Mrd. Dollar. Das anhaltende Wachstum in Asien und im Servicegeschäft konnte die schwache Nachfrage in Nord- und



Beim hochverschuldeten Technologiekonzern ABB herrscht trotz Verlusten im 2. Quartal Optimismus.

Südamerika dabei zum Teil auffangen. In der zweiten Jahreshälfte rechnet Dormann mit höheren Auftragsengängen und Erträgen. Einige Infrastrukturprojekte seien auf das zweite Halbjahr verschoben worden, begründete Dormann.

Einen Lichtblick ortete der Konzernchef weiter bei der Asbestfrage. Am 10. Juli sei mit der positiven Entscheidung des US-Konkursgerichts ein «Meilenstein» erreicht worden. Die Schlussanhörung findet am Donnerstag, 31. Juli, statt. Gelingen es, die ABB-Tochter Combustion Engineering unter US-Konkursrecht Kapitel 11 zu stellen, so sei eine wichtige Voraussetzung für den Verkauf der Division Gas, Öl und Petrochemie erfüllt, sagte Dor-

mann. Beide Ziele will und muss ABB noch in diesem Jahr erreichen, da sie teilweise Bedingung der Kreditvereinbarung von 1,5 Mrd. Dollar vom Dezember 2002 sind. Die Gebäudetechnik (Building Systems) ist der zweite grössere Bereich, der noch zum Verkauf steht. Bereits veräussert wurde das Geschäft in Skandinavien. In diesem Jahr soll die Gebäudetechnik in der Schweiz verkauft werden, im nächsten Jahr diejenige in Deutschland. Das Kostensparziel wurde von 800 Mio. Dollar auf 900 Mio. Dollar bis 2005 erhöht. Im ersten Halbjahr wurden 230 Mio. Dollar eingespart und 3800 Stellen abgebaut. Die nicht weitergeführten Bereiche, vor allem die Division Öl,

Gas und Petrochemie, bescherten Verluste von 87 Mio. Dollar. Veräusserungsverluste schlugen mit weiteren 110 Mio. Dollar zu Buche. Unter dem Strich blieb ein Reinverlust im zweiten Quartal von 55 Mio. Dollar, gegenüber einem Gewinn von 38 Mio. Dollar im Vorjahresquartal. Im ersten Halbjahr hat sich ein Verlust von 100 Mio. Dollar gebildet (193 Mio. Dollar in der Vorjahresperiode). Dennoch geht Dormann für das ganze Jahr 2003 von schwarzen Zahlen aus. Die Verschuldung, die bis Ende Jahr auf 6,5 Mrd. Dollar gesenkt werden soll, belief sich zum Ende des zweiten Quartals auf 8,3 Mrd. Dollar, verglichen mit 8,2 Mrd. Dollar vor drei Monaten.

Coop erneut «Arbeitsplatz-Champion»

3076 neue Jobs geschaffen – Migros auf Platz 2

BERN – Trotz Wirtschaftskrise haben einige Schweizer Unternehmen neue Stellen geschaffen. Mit 3076 neuen Jobs seit Januar 2002 führt der Basler Detailhandelskonzern Coop wie im Vorjahr die Arbeitsplatz-Rangliste an.

Das geht aus der am Dienstag publizierten Umfrage des Wirtschafts magazins «Bilanz» hervor. Allerdings wurde diese Zahl mit der Übernahme der EPA-Läden durch Coop aufgeblasen, wie Gerd Löhrer von der «Bilanz» sagte: Ohne die Übernahme wären diese Stellen wohl verloren gegangen. Die Verzerrung bewege sich zwar

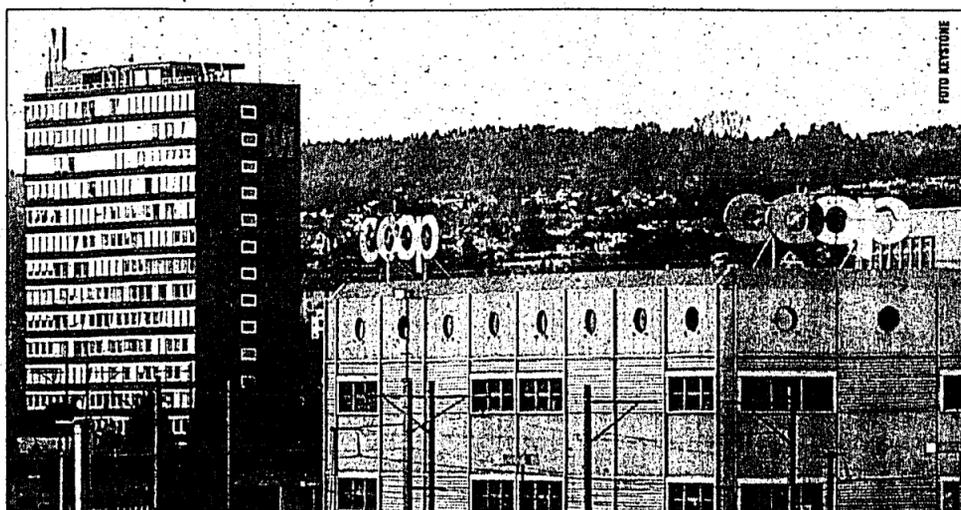
in der Grössenordnung von 2000 Stellen, die neu zu Coop zählten. Das Unternehmen bliebe jedoch auf dem ersten Platz. Ein Comeback auf die Spitzenplätze schaffte Konkurrentin Migros. Sie sicherte sich mit 1131 neuen Stellen den zweiten Platz, nachdem sie im Vorjahr ins hinterste Viertel der «Top 20»-Liste abgerutscht war. Die Bronzemedaille holte sich der Basler Pharmariese Novartis mit 600 zusätzlichen Jobs. Besonders hervorzuheben sind laut «Bilanz» die Raiffeisenbank auf Platz vier mit 383 und McDonald's Suisse auf Rang sechs mit 300 neuen Arbeitsplätzen. Diese Unternehmen figurieren seit sieben Jahren in der

Spitzengruppe. Zwischen diese beiden schob sich die Basler Hoffmann-La Roche mit 303 Stellen. Bei der Genfer Baugruppe Zschokke entstanden 206 neue Jobs, beim Versicherer Swiss Re 168, bei Swiss Call und Media Markt je 162.

Die befragten 120 Unternehmen kamen auf insgesamt 8000 neu geschaffene und über 400 offene Stellen, wie die «Bilanz», welche die Umfrage mit dem Wirtschaftsverband «economiesuisse» durchführte, weiter mitteilte. Die Zahl der Teilnehmer habe wegen der schwierigen Wirtschaftslage im Vergleich zum Vorjahr leicht abgenommen.

Schämen für Arbeitgeber

DÜSSELDORF – Vielen Beschäftigten ist es unangenehm, den Namen ihres Arbeitgebers zu nennen. Eine Umfrage der Internet-Jobbörse StepStone unter mehr als 2700 Arbeitnehmern in sieben Ländern Europas hat ergeben, dass mehr als die Hälfte der Befragten sich nicht gerne zu ihrem Arbeitgeber bekennen. Sogar 64 Prozent der Italiener sei es peinlich, den Namen des Unternehmens, bei dem sie arbeiten, preiszugeben, und gerade einmal 14 Prozent seien auf ihre Arbeitgeber stolz, hiess es. In Deutschland schämen sich genau 50 Prozent der befragten Beschäftigten für ihre Arbeitgeber. Ähnliche Ergebnisse wurden für holländische und schwedische Kollegen ermittelt. Gerade einmal ein Drittel der deutschen, belgischen, niederländischen, schwedischen und etwa 40 Prozent der dänischen Befragten würden sich gern mit dem Namen ihres Brötchengebers profilieren, berichtete StepStone.



Mit über 3000 neuen Jobs führt Coop wie im Vorjahr die Arbeitsplatz-Rangliste in der Schweiz an.

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 29. Juli 2003
Kategorie A (thesaurierend)
 Ausgabepreis: € 44.50
 Rücknahmepreis: € 43.56
Kategorie B (ausschüttend)
 Ausgabepreis: € 42.70
 Rücknahmepreis: € 41.80

Zahlstelle in Liechtenstein:
 Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
 Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz